

Skitouren im Parsenengebiet

Autor(en): **Forck, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **4 (1908)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auf dem Wege zur Parsennhütte.

E. Meerkämper, phot.

Skitouren im Parsenngebiet.

Von OTTO FORCK, Davos.

1. Allgemeines.

Unter den schweizerischen Skigebieten entsprechen wohl nur wenige allen Anforderungen des Skisports in so vielfältiger Weise wie das Parsenn- oder vielmehr Hochwanggebiet. Parsenn heisst eigentlich nur die Alp, auf welcher die Winterschutzhütte des Skiklubs Davos steht, mit dem gleichnamigen Passübergang im Hintergrund. Die meisten und schönsten Abfahrten sind aber jenseits dieses Passes, also auf der Nordseite der Hochwangkette, zu finden; jedoch ist Parsenn nun einmal das Stichwort für diese alle geworden, und ich denke, es wird weiter keine Verwirrung daraus entstehen, da ja die Parsennhütte der Ausgangspunkt fast sämtlicher Exkursionen im Hochwang ist.

Bevor wir auf die einzelnen Touren eingehen, möchte ich die verschiedenen Punkte anführen, die jedem, der einmal einen Ausflug in diesem Gebiet machte, angenehm auffallen. Diese sind: 1) verhältnismässig hochgelegener Ausgangspunkt (Wolfgang 1630 m) und dementsprechend kurzer Aufstieg gegenüber einer wunderbar langen Abfahrt (Gipfel der Weissfluh 2848 m und Küblis 815 m). 2) Eine äusserst bequem eingerichtete, von Anfang Dezember bis Mitte März bewirtschaftete Hütte. In ihrem Erdgeschoss befindet sich ein grosses Lokal für den Tagesaufenthalt, mit Kochherd

für 2 Feuer, Tischen, Bänken und dem nötigen Koch- und Essgeschirr. Der obere Stock sodann enthält einen grossen Schlafraum mit Pritschen für ungefähr 30 Personen, in der Mitte einen kleineren Raum mit Ofen, Tisch und Bänken, sowie Pritschen für 6 Personen. Dieses Zimmer ist für kleine Gesellschaften berechnet, besonders wenn die Hütte nicht bewirtschaftet ist und man den unteren Raum nicht heizen will. Sodann ist noch ein Damenraum mit 6 Schlafplätzen vorhanden. Von Wolfgang erreicht man die Parsennhütte leicht in 2 Stunden. 3) Von hier bis zur Parsennfurka (2436 m) beträgt die Entfernung nur eine halbe Stunde. Wem es nun bloss um eine flotte Abfahrt zu tun ist, der kann von der Furka direkt nach Fideris (746 m), Küblis (819 m), Sernens (987 m) oder Klosters (1200 m) hinunterfahren. Also ein 2 $\frac{1}{2}$ stündiger, 800 m hoher Aufstieg mit doppelt so grossem Höhenunterschied zur Abfahrt. 4) Ist das Gebiet absolut lawinensicher; kleine Schneerutsche kommen, wie überall, natürlich auch hier an einigen Hängen vor, jedoch können diese umgangen werden. 5) Hat man Auswahl an Touren in Hülle und Fülle; selbst für geübte Steiger gibt es lohnende Winterbesteigungen, z. B. Totalpschwarzhorn, Casanna, Weissfluh, Kistenstein, Mattlishorn oder die Ueberschreitung des ganzen Hochwangs. 6) Geniesst man von allen Gipfeln, selbst schon von der Hütte und der Parsennfurka aus eine Rundschau, wie man sie sich kaum schöner wünschen kann. Nach Osten liegt das Silvrettagebiet offen zum Greifen nahe vor uns; Piz Linard, Verstanklahorn, Buin, Silvrettahorn, Gross-Litzner und die Seehörner präsentieren sich von hier aus in ihren schönsten Formen. Nach Norden schliessen sich sodann die Gipfel des ganzen Rhätikon an, besonders schön Drusen-, Sulz- und Scheienfluh. Mit ihren senkrechten Dolomitwänden scheinen sie unbezwingbar. Hinter ihnen schauen die schönsten Gipfel des Vorarlbergs hervor. Weiter links wirkt die Scesaplana als gewaltiges Massiv, endlich folgen die Kurfürsten, und tief unten erblickt man den Walensee. Westlich ragen im Vordergrund die Grauen Hörner, Calanda und Ringelspitze, dahinter Tödi, Dammastöcke, Finsteraarhorn, Jungfrau und Eiger empor, bei klarem Wetter (was im Winter öfters als im Sommer eintritt) sieht man sogar eine Anzahl Walliser Riesen. Im Süden sodann erheben sich Piz Michel, Tinzenhorn und Piz d'Aela, dahinter die Errgruppe und im Südosten als

herrlichster Abschluss die ganze Berninagruppe, blendend weiss mit ihren durch das Sonnenlicht scharf markierten Gräten. Dazwischen ruht der Blick auf den mit Weilern und Dörfern besäten friedlichen Tälern.

2. Beschreibung einiger Ausflüge.

Der nun folgenden Beschreibung einiger der schönsten Touren im Parsenngebiet schicke ich voraus, dass die darin vorkommenden Zeitangaben für Skiläufer mittlerer «Güte» massgebend sind; Geübte brauchen weniger Zeit; Anfänger tun gut, noch etwas zuzulegen. Diese Touren können von bergkundigen Leuten führerlos gemacht werden; unbedingt notwendig ist jedoch die Mitnahme einer Karte mit nicht zu kleinem Masstab (Ueberdruck «Prättigau II» oder Blatt 415, 416, 418 u. 419 des topographischen Atlases). Wer indessen noch keine Wintertouren im Gebirge gemacht hat, dem ist das Alleingehen dringend abzuraten; kundige Führer und Träger sind in Davos gegen bescheidenes Entgelt zu haben.

Von der Station Wolfgang aus verfolgt man, um zur Parsennhütte zu gelangen, etwa 50 m weit die Strasse gegen Laret. Unmittelbar vor dem Bahnübergang, da wo ein Wegweiser angebracht ist, biegt man links in den schmalen Weg ein, dem man bis zum letzten Haus folgt. Von hier geht's über die Wiese den roten Fähnchen nach, die jeden Winter den ganzen Weg markieren, in $1\frac{1}{2}$ –2 Stunden zur Parsennhütte. Sie liegt etwa 2200 m hoch, östlich von der Parsennfurka und südlich vom Augstberg (dem auf der Karte nicht benannten, vom Punkt 2525 nach Osten streichendem kurzen Gratstück). Für sämtliche Abfahrten ins Prättigau benützt man die Parsenn-Furka, zu der man von der Hütte in einer halben Stunde hinaufgelangt. (Nach Küblis und Sernens, siehe unter «Weissfluh»).

Wer von der Parsennhütte nach Klosters fahren will, steigt von der Furka aus zuerst den kleinen steilen Hang nach links hinunter, beschreibt dann einen grossen Bogen nach rechts ins Obersässtäli hinunter zur Casanna-Alp (2037 m), die er stets vor sich sieht. Hier schlägt er die nordöstliche Richtung ein bis zu Punkt 1940, von wo aus er, im grossen und ganzen dem Weg folgend, über Bündi nach Klosters gelangt.

Eine der lohnendsten Touren ist die *Besteigung der Weissfluh*. Von der Hütte aus geht man östlich vom Schwarzhorn durch direkt zum Totalpsee und an diesem vorbei an den Fuss der Weissfluh (von der Hütte aus in 2 Stunden). Von der Wasserscheide zwischen Hauptertäli und Obersässtäli steigt man in einigen Serpentinaen das erste ziemlich steile Stück hinan und gewinnt so in etwa 10 Minuten die Mulde zwischen den beiden Gipfeln, in der es sanft ansteigend bis kurz unterhalb des Gipfels geht; zuletzt hält man sich links zum Südgipfel, der zudem auch der höhere ist (2848 m) ist. Bis zum Steinmann kann man die Ski anbehalten. Die Aussicht ist erstklassig, sowohl auf die Berner- und Walliserberge, als auch auf die Silvretta- und die Berninagruppe, sowie auf die Tiroler Gipfel. Der ganze Aufstieg von der Hütte erfordert etwa 2¹/₂ Stunden.

Die *Abfahrt* ist bis zum Fuss die gleiche wie die Aufstiegsroute. *Nach Davos* gelangt man, indem man zum Uebergang ins Dorftäli südlich von Punkt 2693 wieder einige Meter ansteigt und, dem Dorftäli folgend, den Bach links lässt, bis die Büschalp erreicht ist. Von hier fährt man, möglichst den Wald meidend, nach Davos-Dorf. Diese Abfahrt ist vom Anfang bis zum Ende schön, länger und schöner aber ist die *nach Küblis*, mit einer Höhendifferenz von über 2000 Meter. Vom Fusse der Weissfluh fährt man links, also westlich vom Schwarzhorn hindurch zum Obersässtäli hinunter und kommt dabei unmittelbar unter der Parsenn-Furka durch, so dass gleich nach der ersten Abfahrt die Wege zusammenstossen. Durchs Obersässtäli folgt man dem Bach. Zu meiden sind die Hänge des Gandergrates, da es dort im Spätwinter oder nach grossem Schneefall auf verharschtem altem Schnee gerne Schneerutsche gibt. Unterhalb der Höhenkurve 2100 verlässt man sodann den Bach und hält nach links zur Fideriser Alp Duranna. Von hier geht's dem punktierten Weg nach zum Sandboden bis unterhalb des Stückchens Wald, sodann über die Wiesen zur Conterser Schwendi und von dort links oder rechts vom Weg, diesem folgend, über das Kalttobel bei Punkt 1453 weiter zur Säge (Punkt 1295) und von dort über die Wiesen oberhalb des Dorfes Conters nach Brunnen. Man lasse sich nicht dazu verleiten, durchs Dorf Conters hindurch zu fahren, da man dann bis Brunnen der Strasse folgen müsste und diese nicht gerade angenehm ist, denn sie besitzt ziem-



Silvrettagruppe von der Parsennhütte aus.

E. Meerkämper, phot.

lich starkes Gefälle und ist verhältnismässig verkehrsreich. Von Brunnen ist man dann in einigen Minuten in Runcaletsch und Küblis. Dauer der Abfahrt ohne Rasten: 3 Stunden. (Ueber die Abfahrt von der Parsenn-Furka nach Küblis vergl. auch Richardson im «Ski» vom 24. März 1905).

Will man anstatt nach Küblis nach *Sernens* gelangen, so fährt man, wie in der vorher beschriebenen Route, bis zur Conterser Schwendi. Dort muss man den Bach überschreiten und durch ein kleines Stückchen Wald nach Punkt 1492 absteigen, von hier über Wiesen nach den Hohen Maiensässen, Maiensässli und Plan da Luf, sodann über Cavadura und Gadenstätt hinunter nach Sernens fahren. Erst unterhalb Gadenstätt hält man rechts. Zöge man sich schon höher direkt nach Sernens hinüber, so würde man viele schöne Abfahrten einbüßen.

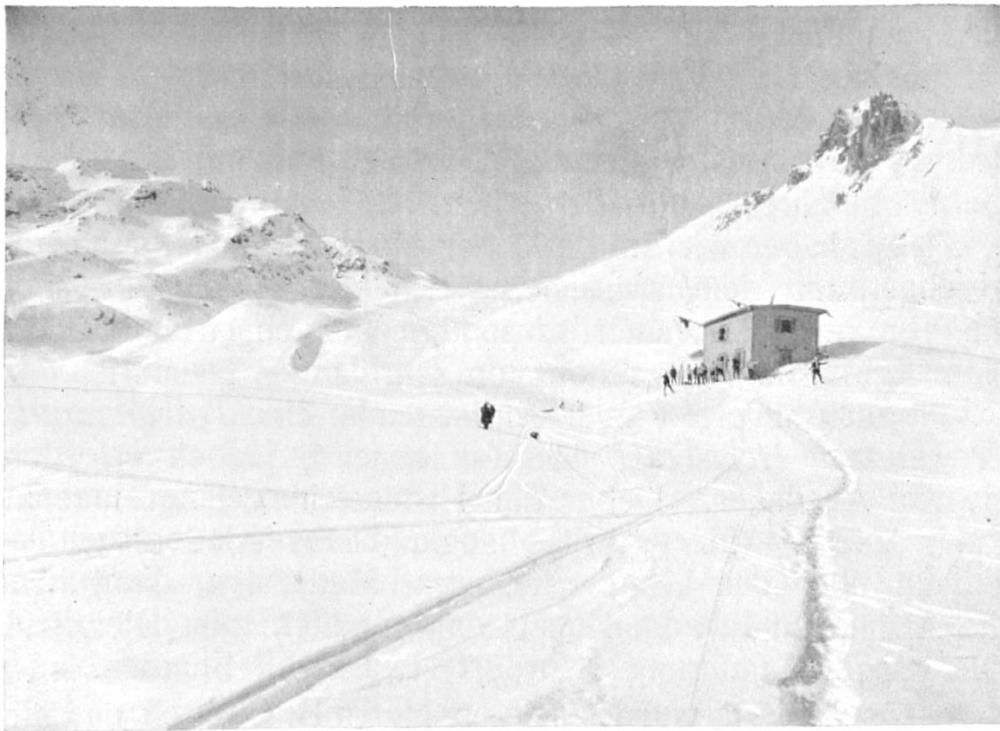
Eine *Variante* zum Weg von der Weissfluh nach Küblis führt, statt durchs Obersässtäli, links über den Casannapass und zwischen dem Seehorn und dem Punkt 2307 hindurch zum grünen See. (Ausser der Strecke am Schwarzhorn sind nur die ersten 30 m etwas steil, nachher kann man schön in einem Zuge durchfahren bis zum grünen See). Weiterhin lässt man die Fideriser Alp Duranna rechts unter sich und fährt direkt durch zur Conterser Alp Duranna, dann durch den Wald nach Plan da Gorz (P. 1413) und durch prächtiges Wiesengelände nach Brunnen. Von hier wie Tour 1.

Eine schöne Abfahrt *von der Weissfluh* ist endlich die durchs Hauptertäli *zum Strelapass* und über die Schatzalp *nach Davos*. Auf dem Strelapass sind auf Sehweite fortlaufend grosse Stangen gesteckt, so dass es unmöglich ist, sich zu verirren.

Sämtliche Abfahrten weisen den angenehmsten Geländewechsel auf; aus dem öden Kalksteingebiet der Weissfluh kommt man zuerst durch wilde Tälchen, dann über sanfte Alpweiden, hierauf durch herrlichen Wald und zum Schluss über gewellte Talwiesen.

Von der Parsennhütte nach Fideris. Eine weitere, der Abfahrt nach Sernens oder Küblis in jeder Beziehung ebenbürtige Tour ist folgende: Von der Parsennhütte zur Parsenn-Furka, von dieser über den Casannapass und zum grünen See (wie vorhin beschrieben); dann, allmählich steigend und die Südhänge des Kistensteins traversierend, zum Fürkli. Von der Parsennhütte legt man diesen Weg bequem in

2 $\frac{1}{2}$ Stunden zurück. Wem es weniger um eine Gipfelbesteigung als um eine flotte Abfahrt zu tun ist, der fährt von hier aus ab, und zwar zwischen Schlafbodenkopf (P. 2249) und Hochstelli hindurch, halblinks hinüber und durch die Fideriser Heuberge links vom Bach hinunter bis Laflina. Von hier an muss man, um das Val Maladers zu kreuzen, den Weg benutzen, der jedoch im Winter nicht gebraucht wird und deshalb schön befahren werden kann. Sowie das Tobel passiert ist, fährt man links neben dem Weg, im grossen und ganzen dessen Richtung folgend, durch wunderbar gestuftes Wiesengelände hinab bis Plattis. Hier bildet



Parsennhütte mit Parsenn-Furka.

E. Meerkämper, phot.

das Durchfahren des Waldes auf dem Wege die einzige etwas unangenehme, jedoch kurze Passage. Oberhalb Fideris schwenkt man sodann aufs neue in die Wiesen hinein, um unterm Dorf den Weg wieder zu verlassen und direkt vor die Station der Rhätischen Bahn zu fahren. Dauer der Abfahrt: 2—2 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Um diese Tour mit der *Besteigung des Matlishorns* zu verbinden, geht man vom Fürkli links um den Punkt 2436 herum und, entweder durch die Südhänge des Horns, am angenehmsten jedoch über den Grat selbst, in 1 $\frac{1}{2}$ Stunden (vom Fürkli aus) zum Gipfel. Trotz seiner verhältnismässig

geringen Höhe (2464 m) ist die Aussicht entzückend, besonders die ganze Rhätikonkette präsentiert sich nirgends schöner als von hier aus. Die verschiedenen Ortschaften des Prättigaus, Arosa und ein Stück des Rheintals tragen nicht wenig zur Belebung dieser Rundschau bei. Den Abstieg bewerkstelligt man nach der Westseite. Geübte Fahrer können geradewegs vom Gipfel nach der Arflina-Furka abfahren; wer jedoch seine Hölzer noch nicht ganz beherrscht, nimmt am besten die ersten 100 m zu Fuss. Nachher gibt es dann nicht eine schwierige Stelle mehr. Von der Arflina-Furka fährt man in gerader Linie durch die Fideriser Heuberge hinunter, um von dort im weiteren den gleichen Weg, wie vom Fürkli herkommend, zu verfolgen.

Sämtliche Touren sind von Mitgliedern des Ski-Klubs Davos dutzendmal ausgeführt worden, ohne dass sie ihrer überdrüssig geworden wären; im Gegenteil, je öfter sie dieses Gebiet befahren, desto lieber wird es ihnen.

Wie oft haben wir am Ende der Abfahrt wehmütig hinaufgeschaut, mit dem Wunsche, gleich wieder oben zu sein, um von neuem herunter sausen zu können, trotzdem die einmalige Abfahrt ja schon von sehr langer Dauer ist.

Für gut trainierte Winter-Alpinisten ist eine *Traversierung des ganzen Hochwang* äusserst lohnend, jedoch erfordert sie viel Ausdauer. Ueber den Kistenstein gelangt man zu Punkt 2436 — hier gibt es sogar etwas Kletterarbeit — sodann über den Grat weiter zum Matlishorn, dann über die Arflina-Furka zum Kunkel und endlich zum Bleisstein. Die ganze Wanderung erfordert etwa zwölf Stunden.

An Ostern 1907 wurde sie von Herrn B. Caflisch und mir ausgeführt; und wir hatten die Absicht, durchs Valzeina ins Prättigau hinunterzufahren. Vom Bleisstein wandten wir uns also durch die Südosthänge des eigentlichen Hochwang dem Rothorn zu und umschritten dieses auf den Igiser Alpen bis nach Pavig. Da die Sonne es jedoch an diesem Tage wirklich zu gut mit uns meinte und der Schnee am Nachmittag lästig zu pappen anfang, verzichteten wir auf den Uebergang ins Valzeina und fuhren geradewegs nach Furna hinunter. Bei dieser Tour muss man aber aufpassen, dass man vom Bleisstein her nicht zu tief ins Jenazer Tobel gerät, da dieses je tiefer desto unwirtlicher wird. Vor mehreren Jahren brauchte ein Lindauer Herr drei Tage, um aus diesem wilden Gebiet, in das er sich verirrt hatte,

wieder unter Menschen zu kommen; und wer diese Schluchten und Felswände gesehen hat, der begreift das allerdings. Im übrigen finden sich keine gefährlichen Passagen auf dem angegebenen Wege.

Eine weitere lohnende Fahrt auf der Hochwangkette ist die Abfahrt *vom Kunkel* (2418 m) *nach Pagig* im Schanfigg; im allgemeinen folgt man hier dem in der Karte hoch oben am Faninpass beginnenden Sommerweg.

Im ganzen können von der Parsennhütte aus etwa 30 Touren ausgeführt werden, die alle zu beschreiben den hier verfügbaren Raum weit überschreiten würde; auch ist in der Hütte eine Karte vorhanden, auf welcher unser auf so tragische Weise in der alten Parsennhütte verunglückter Freund Schlerka sämtliche Routen in verschiedenen Farben eingezeichnet hat, so dass jeder, der sich weiter dafür interessiert oder eine der hier nicht angegebenen Touren ausführen will, sich an Hand dieser Karte in der Hütte vor Antritt seines Ausflugs genau unterrichten kann. Da die meisten Abfahrten auf der Nordseite gelegen sind, lassen sie sich bis in den April hinein unter den besten Schneeverhältnissen bewerkstelligen.

Wer mir an Hand der Karte bis hierher gefolgt ist, wird eingestehen müssen, dass das Exkursionsgebiet der Parsennhütte sehr reichhaltig an schönen Abfahrten, dem Hauptgenuss des Skifahrers, ist. Allein diese Abfahrten lassen sich auch alle mit leichten und schönen Gipfelbesteigungen verbinden, so dass gewiss jeder Freund des Sports und der Berge von einem Ausflug ins Parsennggebiet hochbefriedigt heimkehrt.
